



Bundesministerium  
für Gesundheit

Saarland

Ministerium für Soziales,  
Gesundheit, Frauen und Familie

Gesellschaft für  
Versicherungswissenschaft  
und -gestaltung e.V.



# eHealth Conference | 2012

**GesundheIT – digital,  
besser, effizienter**

05./06. Juni 2012 in Saarbrücken

<http://ehealth.gvg.org>

## Telemedizin und Telematik in Deutschland – Bedarf, Potenziale, Hürden

- In den Fokus der weiteren Diskussion zu Telematik und Telemedizin muss die Entwicklung nutzenorientierter Anwendungen für Ärzte und Patienten rücken. Die Konzentration der Diskussion auf die Einführung der elektronischen Gesundheitskarte lenkt von der eigentlichen Zielsetzung ab.
- Die Einführung der Telematikinfrastruktur und ihrer Anwendungen muss in einem schrittweisen und für die Beteiligten nachvollziehbaren Prozess erfolgen, statt gleich optimale Großsysteme realisieren zu wollen.
- Bei der Einführung telematischer und telemedizinischer Anwendungen dürfen nicht die kurzfristig zu erwartenden Effekte im Vordergrund stehen, diese müssen in Einklang gebracht werden mit mittel- und langfristig eintretenden Kosten- und Nutzenaspekten. Dafür ist strategische Koordination und Zielvereinbarung notwendig.

## eHealth in Europa – grenzenlos mobil

- Der Mitgliedstaaten-übergreifende Top down Ansatz der EU und die auf nationalen Erfahrungen beruhenden Verfahren und Lösungsansätze (bottom up) müssen in einem gesamteuropäischen Verfahren in Beziehung gesetzt und integriert werden.
- Die Entwicklung von eHealth-Anwendungen ist ohne die Anwendung europaweit und teilweise auch weltweit gültiger Standards nicht mehr denkbar. Um eine nationale Insellösung beim Aufbau der Telematikinfrastruktur zu vermeiden, ist es sinnvoll, relevante Diskussionsprozesse und Regelungen auf europäischer Ebene aktiv durch deutsche Erfahrungen und Beiträge mitzugestalten.
- Die Versorgungsrealität in den grenznahen Gebieten wie dem Saarland und seiner Nachbarregionen verlangt eine grenzüberschreitende Versorgungsplanung, die auch eHealth und Telemedizin-Dienste einbeziehen sollte.
- Patienten erwarten von einem zeitgemäßen Gesundheits- und Sozialwesen, dass sie Gesundheitsdienste – ggf. unter Einsatz telematischer Anwendungen – möglichst unkompliziert in ihrem jeweiligen Lebensumfeld und im Sinne der persönlichen Präferenzen in Anspruch nehmen können.

## Gesundheitsversorgung digital = optimal

- Praxisnahe nutzerorientierte Anwendungen sichern Akzeptanz und breiten Einsatz.
- Das Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Arzt ist unantastbar und darf nicht durch Technik ausgehöhlt werden.
- Entwicklungen sind konsequent an den medizinischen Erfordernissen auszurichten.
- eHealth-Anwendungen sind daran zu messen, welchen Wertebeitrag sie für Patientenwohl, Patientensicherheit und Patientensouveränität bringen.
- Aufgrund der ethischen Verantwortung, eHealth-Anwendungen zur Verbesserung der individuellen Versorgung einzusetzen, besteht die gesellschaftliche Verpflichtung dafür nachhaltige Finanzierungsmodelle zu schaffen.

## Zukunftswerkstatt eHealth – Internet & Co. in der Gesundheitsversorgung

- Es ist notwendig, Lösungswege mittels eHealth zu entwickeln, um konkrete Gesundheitsziele für den Einzelnen zu entwickeln.
- Bedeutung des Internets und die umfassende Nutzung persönlicher Daten nimmt zu.
- Kommunikative Qualität als medizinische Kernkompetenz; Hausärzte-Informationssystem und Teilhabe an sozialer Vernetzung als Gegentrend zur Entwicklung, dass Patienten zuerst Google, dann den Arzt konsultieren.
- Der Nutzen patientengeführter Akten scheint vorhanden, ist aber immer noch nicht breitflächig verfügbar.
- Virtuelles Abbild des Patienten (Avatar) ist die Vision einer neuartigen Patientenakte, die die Grundvoraussetzung einer personalisierten Medizin darstellt.

- Nutzerorientierte Anwendungen für Ärzte und Patienten sichern Akzeptanz und breiten Einsatz.
- Die Telematikinfrastuktur muss verbindlich nach dem vorliegenden Zeitplan (Testphase Sommer 2013 – Rollout Sommer 2014) und in festgelegten Schritten realisiert werden.
- eHealth-Anwendungen können die Versorgung verbessern, sollen vermeidbare Kosten reduzieren, Patientinnen und Patienten stärken.
- Die Mitgliedstaaten sollen dafür sorgen, dass die europäische Gesamtstrategie Raum für einzelne nationale und regionale grenzüberschreitende Lösungen lässt.
- Kommunikative Qualität muss als medizinische Kernkompetenz begriffen werden.
- Datenschutz sichert Akzeptanz und ist impliziter Bestandteil des eHealth-Prozesses.